

Stellen Sie sich vor, Sie sind alle zwei Monate erkältet; mit heftigem Schnupfen, Nasennebenhöhlenentzündung und Bronchitis, dazu kommt etwa ein Mal im Jahr eine Lungenentzündung oder andere teilweise lebensbedrohende Erkrankungen. Dabei ist die Wirkung der verschriebenen Antibiotika vergleichbar mit der von Traubenzucker bei einem gebrochenen Bein. Das ist der Alltag von Menschen mit angeborener Immunschwäche. Viele der Betroffenen haben eine lange Odyssee hinter sich; meist dauert es Jahre, bis erstmals der Verdacht auf ein Immundefizit fällt. Viele Patientinnen und Patienten ziehen sich aus Angst vor Infekten aus der Gesellschaft zurück.

**Ohne Plasmaspende keine Therapie**

Derzeit sind über 350 verschiedene Arten von Defiziten des Immunsystems bekannt. Jede von ihnen hat unterschiedliche Facetten – ­und doch brauchen mindestens zwei Drittel der Patientinnen und Patienten humane Immunglobuline (IG), um ein normales Leben führen zu können. Die meisten Immunglobuline können nicht rekombinant, also künstlich, hergestellt werden. Lediglich bei der Hämophilie („Bluterkrankheit“) ist es heute möglich, gewisse Arzneimittel ohne Plasmaspende herzustellen (Faktor-VIII- und Faktor-IX-Produkte). Deshalb ist die Plasmaspende so wichtig, denn sie liefert das Ausgangsmaterial für zahlreiche lebenswichtige Medikamente. Mit entsprechender Therapie war es uns etwa im Fall eines 29-jährigen Mannes möglich, die Zahl der Infekte um 97 Prozent zu reduzieren.

**Diagnose, Therapie und Forschung an der ITK**

Die Immunologische Tagesklinik arbeitet seit 20 Jahren im Bereich immunologischer Erkrankungen und ist damit eines der führenden Institute in diesem Bereich. 2014 wurden 2.130 Patientinnen und Patienten, 2018 bereits 2.350 Personen wegen des Verdachts auf eine Erkrankung des Immunsystems untersucht und betreut. Etwa 22 Prozent (2014) bzw. 29 Prozent (2018) davon waren Kinder unter 18 Jahre. Jährlich erhalten 2,5 bis fünf Prozent der Patienten und Patientinnen nach Diagnosestellung im ITK eine lebenslange Immunglobulin-Ersatztherapie.

Bei den meisten Patientinnen und Patienten ist das defekte, die Immunschwäche auslösende Gen nicht bekannt, was die wichtige Rolle der Forschung in diesem Bereich aufzeigt. Und natürlich entwickeln sich Diagnose- und Therapieverfahren weiter. Das ITK ist ein wichtiger Teil eines internationalen wissenschaftlichen Netzwerks, das das Wissen rund um Erkrankungen des Immunsystems ständig erweitert.

Ein Teil unserer Forschung widmet sich den primären Immundefekterkrankungen (Variable Immundefektsyndrom CVID und MHC-Klasse-II-Defizienz). Auch die Wirkung von humanen Immunglobulinen (z.B. IgA) wird am ITK untersucht; ebenso die Immunantwort z.B. nach der Impfung von Personen mit Einschränkung der körpereigenen Abwehr (u.a. Personen mit Diabetes, Intensivpatientinnen und -patienten oder kleine Kinder mit eingeschränkter humoraler Immunität).

Die Gewinnung von humanem Plasma zur Herstellung lebenswichtiger Medikamente gehört zu den positivsten Entwicklungen in der Geschichte der Medizin. Das erste Plasmazentrum Europas wurde 1964 in Wien eröffnet. Seither hat sich enorm viel getan und ich bin froh, mit der ITK meinen Teil dazu beitragen zu können.